EZ 29.10.26

Ein Fluss zieht Kreise

Miteinanderbus folgt der Sempt vom Ebersberger ins Erdinger Land

Landkreis – Die Landkreise Erding und Ebersberg verbinden die geografische Nähe, die Autobahn A94 und eine S-Bahn-Linie zwischen Markt Schwaben und Ottenhofen und der gemeinsame Bundestags-Stimmkreis. Und dann ist da doch noch die Sempt. Jenes Flüsschen, das seinen Ursprung in Anzing und Forstinning hat und nach 55 Kilometern und einer langen Distanz durch den Kreis Erding (plus Freising und Landshut) in den Isarkanal mündet.

Die Sempt steht im Mittelpunkt der vierten Tour eines sogenannten Miteinander-Busses, den der Markt Schwabener Altbürgermeister Bernhard Winter für knapp über 20 Mitreisende charterte. Wie immer hat Winter eine Reisegruppe mit Teilnehmenden ganz unterschiedlicher Herkunft und Sozialisation zusammengestellt, vom Energieberater über die Siemens-Managerin zum Schüler aus Neuching, Bauunternehmer aus Taufkirchen, der Amtsleiterin und der Krankenschwester. Und diesmal mit Simon Faltermeier auch ein Sempt-Experte vom Wasserwirtschaftsamt München.

Am Tourbeginn, den Semptquellen des Forstinninger Arms, einem Idyll zwischen Moos und Markt Schwaben, kennt sich Forstinnings Altbürgermeister Arnold Schmidt bestens aus. Seit er aus seinem politischen Amt ausgeschieden ist, hat sich Schmidt zur persönlichen Aufgabe gemacht, ein archäologisches Rätsel zu lösen: den einstigen Standort der Burg der Grafen von Sempt. Zurzeit laufen wieder Untersuchungen von Bodenproben beim Landesamt für Denkmalpflege, entnommen nahe der Römerstraße. Ebersbergs Kreisheimatpfleger Thomas Warg wiederum glaubt eher, dass der Grafensitz bei Herdweg und damit auf Erdinger Kreisflur gesucht werden müsste. Eine weitere Verbindung.

Der Erdinger Stadtführer Thomas Schöberl, Autor eines viel beachteten Films über die Sempt, nennt diese einen kleinen Fluss mit großen Geschichten. Während seines Rundgangs erklärt er die Beziehung des Flusses zur Stadt: früher als zusätzlicher Schutz zur historischen Stadtmauer vor mittelalterlichen Eindringlingen, ganz aktuell als Stromlieferant per Wasserkraft.

In der Gemeinde Berglern bietet sich nach über der Hälfte der Flusswegstrecke ein eindrucksvolles Beispiel moderner Renaturierung. Vom amtlichen Experten Simon Faltermeier lernen die Tagesausflügler, wie kompliziert das Anlegen einer Fischtreppe sein kann. Ist die Fließgeschwindigkeit zu gering, finden die Fische die Treppe nicht. Ist sie zu stark, können sie die Steigung nicht bewältigen. In Berglern sei die funktionierende Lösung nach viel Tüftelei gefunden worden. Der Wasserstand ist merklich gesenkt und man habe einen Durchlass erhalten können, damit das alljährliche Sautrogrennen im Sommer weiterhin stattfinden kann.

Bürgermeister Anton Scherer von der Bürgerliste und der ehemalige zweite Bürgermeister Otmar Lerch (PuB) zeigen den Gästen aus dem Ebersberger Kreis ein nahezu einmaliges Projekt, auf das Berglern besonders stolz ist: eine Jahresbaumallee direkt an der Sempt, die den Uferbereich mit Fantasie ökologisch aufwertet. Seit 1989 ist jedes Jahr ein anderer Baum gepflanzt worden, heuer eine Zitterpappel. Macht in der Summe 37. Pro Baum fallen laut Scherer gut 300 Euro an, Patenschaften sind möglich. Ziel ist eine Allee rund um den Ortskern. Neu sind Infotafeln für Spaziergänger. Und der Baum von 2018, eine Esskastanie, musste wegen Problemen nachgepflanzt werden. Nebendran plätschert die Sempt munter weiter.

Ein Problem aber wird den Berglernern wohl noch länger bleiben, erfuhren die Gäste aus dem Landkreis Ebersberg. Der Fluglärm, der ihren Kurzbesuch nahezu unablässig begleitete. In einer Lautstärke, gegen die sich die Überflüge beispielsweise über Markt Schwaben ausmachen wie das zarte Plätschern der Sempt im Forstinninger Quellgebiet. Bürgermeister Anton Scherer befürchtet, dass sich die Belastungen verzehnfachen könnten, sollte die dritte Startbahn einmal Wirklichkeit werden.

Die nächsten Fahrten mit dem Winterschen Miteinanderbus sind übrigens schon fix. Ziele sind im neuen Jahr der Fendsbacher Hof und das Erdinger Holzland, Emmering im Ebersberger Südosten mit Rosenheim und der Mangfall sowie die Landeshauptstadt München.

JÖRG DOMKE

Die Reisegruppe des 4. Miteinanderbusses an den Semptquellen bei Forstinning. DOMKE

An der Jahresbaumallee in Berglern. DOMKE

Die renaturierte Sempt bei Berglern. DOMKE